

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt II / 2007 • 14. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

nun ist es endlich soweit, dass unsere Marienquelle ihre alte Inschrift über den Torbogen neu bekommt. Sie lautet wie im Original

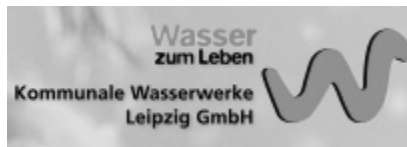


Dass dies möglich wird, verdanken wir mehreren guten Umständen, die bei diesem Projekt sehr hilfreich waren. Dazu möchte ich gleich an dieser Stelle allen danken, die dazu beigetragen haben: unserem Vorstandsmitglied Herrn Börner, der parallel zu seiner Großbaustelle Völkerschlachtdenkmal die guten Kontakte zur Steinmetzfirma Rauch nutzte und gemeinsam mit dem Denkmalspfleger Herrn Kumrey sowie Frau Friedrich vom Grünflächenamt, die originalen Schriftzüge herauszufinden. Das Finanzielle des Projekts werden die Leipziger Wasserwerke großzügigerweise unterstützen.

Wir freuen uns, endlich einen Partner und Sponsor gefunden zu haben und sind sehr dankbar dafür.

Zu unserem nächsten Quellenfest, am 24. Juni, dem Johannistag, werden wir dies freudig und würdig feiern.

Das kann man sicher zu dieser Gelegenheit am besten tun. Ich hoffe, Sie können mit dabei sein – 19.00 Uhr ist der Beginn. Es wird wieder unser traditionelles Programm sein.



Ihr Gerd Voigt

Vielleicht haben Sie etwas verpasst ? Mitgliederversammlung 31. März 2007

Satzungsgemäß findet einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung statt. Die Erfahrungen der letzten Jahre ließen uns über eine ungewöhnliche Variante nachdenken und zum Subbotnik einladen. Leider waren auch diesmal nur ca. 20 Mitglieder der Einladung gefolgt, aber wir sind überzeugt, dass es diesen

„Aufrechten“ echt Spaß gemacht hat. Unter der „strengen“ Anleitung von Frau Worsch und dem noch strengeren Blick einiger

ältere Mitglieder verbesserten wir unsere gärtnerischen Kenntnisse und brachten

das Beet am Arminius Hof auf Vordermann. Anschließend informierte der Vorstand

über die Vorhaben des laufenden Jahres:



Wir werden jetzt ein Büro beauftragen, dass die Planungsaufgaben für den Brunnen am Arminius Hof professionell erarbeitet.

Für die Verkehrsberuhigung An der Tabaksmühle konnten wir über konkrete Zusagen des Amtes für Verkehrsplanung informieren, nämlich eine voraussichtliche Realisierung ist für das Jahr 2008 vorgesehen.

Außerdem informierten wir über unsere Absicht, auch für 2008 wieder einen Kalender herauszugeben und bitten natürlich alle Hobbyfotografen, uns zu helfen.

Auch für unsere Reihe „Berühmte Marienbrunner“ suchen wir noch nach Laudatoren. Die Namensliste ist bei Prof. Kühn zu erfragen.

Die etwas andere Atmosphäre unserer Freiluftveranstaltung verlieh der Diskussion über alle diese Vorhaben einen guten familiären Charakter, wie es in Marienbrunn üblich ist, zumal die Familie Worsch auch für das leibliche Wohl gesorgt hatte.

Zu guter Letzt ist es uns ein Bedürfnis, noch zu vermerken, dass nach Abzug aller Unkosten der Schatzmeister eine Spende von 217,80 Euro entgegennehmen konnte. Wir bedanken uns bei allen Spendern, insbesondere, bei Herrn Oehmichen.

Vielleicht denken Sie einmal darüber nach, sich im nächsten Jahr an der Mitgliederversammlung zu beteiligen.

Verena Graubner

Solus Christus sola gratia

In unserem letzten Mitteilungsblatt hatten wir über das neu gepflanzte Bäumchen an der Quelle (siehe letzte Seite) berichtet und über die Inschrift auf dem kleinen Schild, das neben dem Baum steht. Wir hatten auch mitgeteilt, was die Inschrift bedeutet:

Allein Christus, allein durch Gnade.

Uns hatte das neugierig gemacht und vor allem der Theologe in unserem Vorstand, Prof. Ulrich Kühn, wollte gern mehr darüber wissen. Ich rief bei dem Ehepaar Rauschenbach an und bat um ein Interview. Prof. Kühn und ich sind zu Kaffee und Kuchen eingeladen und sehr freundlich aufgenommen worden. Rauschenbachs sind schon viele Jahre miteinander verheiratet, haben aber leider keine Kinder bekommen. Eine Möglichkeit eben doch etwas der Nachwelt zu hinterlassen, brachte sie auf den Gedanken, auf dem Südfriedhof einen Baum zu pflanzen. Und einige Jahre später einen weiteren an einem anderen Standort. Aber warum diese Formel? Herr Rauschenbach, in der DDR Diplom-Ökonom bei RFT, war nach der Wende noch von Siemens übernommen worden und hat da einige Jahre gearbeitet. Was macht man aber, wenn das Rentenalter beginnt? Er sagte uns, dass er aus Interesse wieder zur Uni gegangen ist und sich Vorlesungen über evangelische Theologie und Kirchengeschichte angehört hat. Die von Ihm gewählte Inschrift ist reformatorischen Ursprungs. Sie spricht die Überzeugung aus, dass allein in Christus der Weg zum wahren Leben zu finden ist, und dass wir auch im besten Leben letztlich auf Barmherzigkeit und ein gnädiges Urteil angewiesen sind.

Rauschenbachs hatten sich entschlossen, noch einen Baum zu pflanzen. Ein Vorschlag vom Grünflächenamt war der Platz an der Marienquelle. Da Rauschenbachs im Gartenverein Südost einen Garten haben und sie doch immer wieder an „ihrem Baum“ vorübergehen wollten, war der Standort richtig. So ist die Quelle wieder zu einer zu ihr gehörenden Eberesche gekommen und Rauschenbachs zu einem Baum, der sie überleben wird und mit seinem schönen Spruch noch nachfolgende Generationen neugierig und aufmerksam machen wird. Das ist doch ein schöner Gedanke und wir freuen uns, dass so etwas möglich ist.

Gabriele Werner

Stadtgeschichte auf dem Friedhof

Am Samstag, dem 5.5.07 organisierte der Verein der Freunde von Marienbrunn eine Führung über den Südfriedhof.

Herr Hundt, der für den Rundgang gewonnen wurde, verfügt über ein umfangreiches Wissen, denn seit Jahren sucht er nach diversen Unterlagen und forscht in alle Richtungen, um die Geschichte einzelner, herausragender Persönlichkeiten Leipzigs zu ergründen, die hier ihre letzte Ruhestätte fanden.

Als Parkfriedhof und in Form eines Lindenblattes wurde der Südfriedhof angelegt und am 1.Juni1886 durch den Bürgermeister Tröndlin eingeweiht. Der Thomanerchor umrahmte die Feier.

Gespannt lauschten wir Herrn Hundts einfühlsamen und lehrreichen Worten.

Es beeindruckte uns sehr, wie viele Berühmtheiten seit einem Jahrhundert in Leipzig lebten und wirkten und hier begraben sind.

Bei herrlichem Sonnenschein war es eine Freude für alle 18 Teilnehmer. In der Hoffnung auf ein nächstes Mal verabschiedeten wir uns dankbar bei Herrn Hundt für fast 2 Stunden hautnahe Stadtgeschichte. Dank auch an die Initiatoren dieser Begegnung.

Ursula Heinrich

Hausmusik am Bechsteinweg

Am 31.3.07 hatte das Ehepaar Gräfe, das auch Mitglied unseres Vereins ist, zur Hausmusik eingeladen. Aufmerksame Leser unseres Mitteilungsblattes erinnern sich, dass ich schon über ähnliche Veranstaltungen im Haus von Vosstandsmitglied Prof. Ulrich Kühn berichtet habe.

Heidi Gräfe, die bis zum letzten Jahr Mitwirkende des MDR-Rundfunkchores war, hatte diesen Nachmittag initiiert und natürlich mitgewirkt. Mit ihrer schönen Altstimme sang sie Lieder von Schumann, Brahms und Otmar Gerster.

Ein Streichertrio spielte Menuette aus Mozarts Divertimento KV 563. Geige und Bratsche spielten den 1. und 3. Satz aus dem Duo von Mozart KV 424.

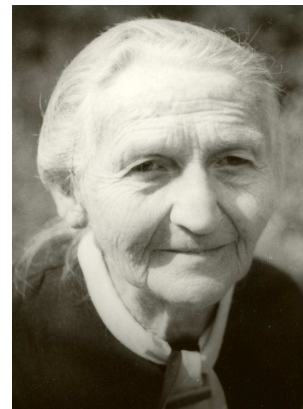
Heidi Gräfes Bruder, schon 80 Jahre alt, spielte mit sehr viel Temperament ein Intermezzo und eine Rhapsodie von Brahms auf dem Klavier.

Dank an Gräfes und alle Mitwirkenden. Es war ein Genuss und nicht nur des darauffolgenden Imbisses wegen.

Gabriele Werner

IN DER REIHE BERÜHMTE PERSÖNLICHKEITEN ERINNERN WIR AN:

Marianne Fleischhack



„Meine Aufgabe heute? Meine Familie – die Mitarbeit in meiner Kirchengemeinde – und im „Nebenamt“ Schriftstellerin.“

So hat Marianne Fleischhack einmal mit wenigen Worten ihr Selbstportrait skizziert. Zu diesem Zeitpunkt war sie – 1896 in Dessau als Tochter eines Eisenbahnoberinspektors geboren – bereits 75 Jahre alt. Der Beruf des Vaters brachte es mit sich, dass die Familie mehrfach den Wohnort wechseln musste. Erst in Arnstadt, dann in Gera verlebte M. F. gemeinsam mit dem älteren Bruder und einer jüngeren Schwester ihre Schulzeit. Eine heitere Jugendzeit – bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges – schrieb sie einmal. Der von ihr geliebte Bruder ist gefallen. Sie selbst hatte sich bei Ausbruch des Krieges dem Roten Kreuz als Freiwillige Helferin zur Verfügung gestellt und wurde in Leipziger Lazaretten eingesetzt. Hier besuchte sie dann 1918 und 1919 die Deutsche Bibliothekarsschule, an der sie die Prüfung für den Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken ablegte. Daraufhin erfolgte ihre

Anstellung an der Deutschen Bücherei. Hier lernte die Bibliothekarin Marianne Holze den Bibliothekar Curt Fleischhack kennen (siehe Mitteilungsblatt 1/2007). Im Jahre 1922 heirateten sie, 1930 bezog die Familie – 1928 wurde eine Tochter, 1931 wurde ein Sohn geboren – ein Haus im Frau-Holle-Weg in Marienthal.

Die Formulierung „Schriftstellerin im Nebenamt“ mag zutreffen im Blick auf den unermüdlichen Einsatz von Zeit und Kraft für die Familie, zu der zunächst auch noch Eltern und Schwiegereltern gehörten. Später waren es die fünf Enkel, die viel Zuwendung erfuhren. Sie wurden besucht und zum Besuch in den Frau-Holle-Weg eingeladen oder aber auch auf Urlaubsreisen mitgenommen.

Kurz vor Kriegsende erfuhr die Familie noch eine besondere Vergrößerung. Dankbar dafür, dass sie bisher den Krieg ohne Schaden überstanden hatte, nahm das Ehepaar Fleischhack ein Flüchtlingskind auf, das von seinen Eltern getrennt worden war. Weder Vor- noch Nachnamen konnte die verstörte, etwa Vierjährige nennen. Erst geraume Zeit nach Kriegsende entdeckte eine Bekannte der Eltern das Kind auf einer Fotosuchliste des Roten Kreuzes und stellte die Verbindung her. Schriftstellerin im Nebenamt – in Wirklichkeit das nahm Schreiben und Herausgeben von Büchern einen nicht geringen Raum im Leben von Marianne Fleischhack ein.

Mehr als ein Dutzend Bücher sind unter ihrem Namen erschienen. Daran wird deutlich – die Schriftstellerei war ein wesentliches Stück ihres Lebens.

Frühzeitig schon hatte sie für Zeitschriften Artikel geschrieben. Als gelernte Bibliothekarin hat sie ihren Mann beim Verfassen der von ihm veröffentlichten Fachliteratur unterstützt. Umgekehrt kamen dessen Verbindung zu Verlagen und sein problemloser Zugang zur Literatur ihrer schriftstellerischen Arbeit zu Gute. Diese galt vor allem Frauenpersönlichkeiten. Das von Marianne Fleischhack beschriebene Leben von Albert Schweitzers Frau Helene war eine der gefragtsten ihrer Biographien.

Mit enormer Energie hat Marianne Fleischhack, ohne dass die Familie zu kurz kam, in vielen Nacht- oder Morgenstunden Quellen studiert und ihre Manuskripte geschrieben oder an der Herausgabe von Anthologien gearbeitet. Ein umfangreicher Briefwechsel gehörte ebenso dazu. So finden sich in ihrem Nachlass Schreiben von Albert Schweitzer genauso wie von Hermann Hesse und vielen Anderen.

In kirchlichen Wochenzeitungen wie dem „Sächsischen Sonntag“ erschienen seit 1947 über viele Jahre hin kleine Erzählungen und Kurzbiographien christlicher Persönlichkeiten von Marianne Fleischhack.

Überhaupt – im Schreiben war sie bis ins hohe Alter hinein unermüdlich. Buchstäblich mit Menschen in aller Welt führte sie – oft ausgelöst durch ihre Bücher – Briefwechsel. Auch mit nicht wenigen ehemaligen Marienbrunnern – Marianne Fleischhack hatte auf diese Weise noch nach Jahren mit Ihnen Kontakt. Nur ein Beispiel ist die während der NS-Zeit von der Oberschule verwiesene Halbjüdin, die im Hause des Marienbrunner Pfarrers Kröning Zuflucht gefunden hatte.

Sie selbst nennt als drittes Aufgabengebiet ihre Kirchengemeinde. Im Kindergottesdienst hatte ihre Mitarbeit in Marienbrunn einst begonnen. Später hat sie – selbst durchaus nicht mehr im jugendlichen Alter – einen Mädelskreis betreut. Schließlich gehörte sie mit Eifer zur Helferschaft und hat zuletzt über Jahre hin mit viel Liebe die Verantwortungen für die Zusammenkünfte der Großmütter in der Kirchengemeinde getragen. In die Vorträge, die sie in vielen Kirchengemeinden in Leipzig und darüber hinaus gehalten hat, ist manches von ihrer literarischen Tätigkeit eingeflossen.

Die letzten Lebensjahre nach dem Tod ihres Mannes 1972 wohnte Marianne Fleischhack im Sandmännchenweg. Nur wenige Monate – als die versagenden Körperlichen Kräfte trotz viel freundlicher Hilfe ein Bleiben in der eigenen Wohnung nicht mehr zuließen – verbrachte sie in Dresden in der Familie des Sohnes. Dort verstarb sie 1986 kurz nach ihrem 90. Geburtstag und wurde auf dem Leipziger Südfriedhof neben ihrem Mann begraben.

Guten Morgen, Triftweg!

In der Gartenstadt Marienbrunn wird ein Kleinod wach geküsst.



Lange Zeit bot die südliche Seite des Triftwegs ein trauriges Bild. Doch seit Januar herrscht hier reges Bautreiben. Wir sprachen mit Patrik Fahrenkamp, Vorstand der Leipziger Stadtbau AG, die am Triftweg saniert.

Herr Fahrenkamp, was erwartet die Marienbrunner und Leipziger am Triftweg?

Wir sanieren dort etwa 200 Wohnungen. Bevor wir damit begannen, haben wir sehr gründlich recherchiert, welcher Bedarf besteht. Durch kluge Grundrissvarianten können wir nun 1 - bis 4 - Raum - Wohnungen für alle Generationen anbieten: Ältere oder junge Singles, Familien mit ein bis drei Kindern, junge oder ältere Paare. Das gehört zu unserem Konzept: Wir wollen, dass die Generationen zusammen leben.

Wie sind Sie zum Triftweg gekommen?

Die Leipziger Stadtbau AG engagiert sich schon seit 1992 in Leipzig. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der denkmalgerechten Sanierung historischer Wohn- und Gewerbeimmobilien. 2005 haben wir unsere ersten Häuser im Triftweg 53 bis 61 saniert. Schon damals hatten wir uns in diese idyllisch gelegene und historisch wertvolle Anlage im Bauhausstil verliebt. Die Resonanz unserer Sanierung war sehr positiv. Als wir durch die LWB vom geplanten Verkauf der restlichen Anlage erfuhren, haben wir sie sofort gekauft.

Verraten Sie uns etwas über die Sanierung?

Zunächst ist uns natürlich die denkmalgerechte Sanierung ein Bedürfnis. Die Gebäudehüllen werden ihr ursprüngliches Gesicht zurückerhalten. In den Wohnungen werden sämtliche Einbauten erneuert. Besonderen Wert legen wir auf die Umsetzung von Maßnahmen, die auf nachhaltige Energieeinsparung und damit die Lenkung der „Zweitmiete“, auf niedrige Betriebskosten, zielen. Das schont die Umwelt und natürlich auch den Geldbeutel unserer Mieter.

Und in den Wohnungen?

Hier legen wir neben der funktionalen Grundrissgestaltung Wert auf eine sorgfältige Auswahl der Ausstattung: In allen Wohnräumen liegt Echtholz-Parkett und die Fensterbänke sind aus schmuckem Naturstein. Bäder und Küchen sind gefliest. Unsere Bäder haben Dusche und Wanne, in die Decken werden Halogenstrahler eingelassen. Handtuchheizkörper komplettieren das Ganze. Die Küchen sind so geschnitten, dass

ein Esstisch Platz hat, in den Zimmern ist reichlich Stellfläche vorhanden. Die Wohnungen haben großzügige Balkone und Loggien mit Süd-West-Ausrichtung.

Das macht Lust aufs Wohnen im Triftweg! Was geschieht im Wohnumfeld?

Natürlich richten wir die Gärten auf der Rückseite der Häuser wieder her. Darüber hinaus sollen die ehemaligen Ladenlokale wieder belebt werden, damit wir Gewerbetreibende mit wohn- und miaternahen Angeboten dafür gewinnen können. Überhaupt erarbeiten wir gerade eine Art Katalog mit Angeboten rund um das Wohnen für unsere zukünftigen Mieter, was zum komfortablen und sicheren Wohnen beitragen soll. Weg von der Anonymität – hin zur Gemeinschaft, so wie früher. Und schließlich suchen wir auch nach einer Lösung für die Straße an sich, damit die Wohnungen auch ohne Achs- und Beinbruch erreichbar sind.



Herr Fahrenkamp, wir bedanken uns für das Gespräch.

Info- und Vermietungstelefon:

0178 – 78 123 78

Ausstattung, Wohnungsgrundrisse
und mehr auf:

www.triftweg-leipzig.de

Marienbrunnfest 8. September 2007

Hier eine erste Programmvorschau:

14 Uhr Eröffnung und Nachmittagsprogramm

die Gurilys,
die Step-Ladies
Ostrockballaden
(Chormitglieder der Oper Leipzig)
Kinderprogramm mit Steffen Mohr
Kindergesellschaftstanz der Tanzschule Hermann
Country und Rock mit Werner ‚Lemmo‘ Lehmann

20 Uhr Abendprogramm

Andreas Lorenz Band
"Zauber mit lebenden Tieren"
Jeanette, Sven und Joe Herz mit Steptanz
Artistik und Painting

Also jetzt schon den 8. September vormerken und freihalten !
Wie immer bekommen Sie noch detaillierte Hinweise und Einladungen.

Die Kirchgemeinde Marienbrunn lädt traditionell am
Sonntag, dem 9. September 10 Uhr zum
Familiengottesdienst auf dem Arminiusshof ein.

Verena Graubner 50

Am 11. Mai 2007 feierte unser Vorstandsmitglied Verena Graubner den 50. Geburtstag.



Wir wünschen ihr hier noch einmal schriftlich Gesundheit und Schaffenskraft, viel Glück und Erfolg im Beruf.

Der Vorstand

**Das Quellenfest findet traditionell am 24. Juni, dem
Johannistag, 19 Uhr statt.**



Voll Bedauern und Mitgefühl für die Angehörigen teilen wir mit, dass am
21. März 2007

Dr. Heinz-Joachim Haase

aus dem Leben abberufen wurde.

Dr. Haase hat im Wesentlichen die Satzung unseres Vereins konzipiert.
Wir werden an anderer Stelle noch über ihn berichten.

Ihm gilt unser Andenken
Der Vorstand

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6
Tel. 8 77 32 58

Gabriele Werner
Redakteurin
Am Bogen 40
Tel. 8 77 21 80

Verena Graubner
Mitglied des Vorstands
Denkmalsblick 5
Tel. 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>